

Seminar für Judaistik

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2012/2013



Seminar für Judaistik, FB 09

Mertonstraße 17–21

Tel. (069) 798-22677

Willkommen zum Wintersemester 2012/13!

Dieses kommentierte Vorlesungsverzeichnis ergänzt die Informationsveranstaltung am Anfang des Semesters.

Judaistik beschäftigt sich mit Geschichte, Kultur und Religion des Judentums von seinen Anfängen bis in die Gegenwart. Aus diesem großen Feld müssen für das Studium, aber auch für die Forschung, Bereiche ausgewählt werden, die intensiv bearbeitet werden. Das Frankfurter Seminar für Judaistik setzt für alle Studierenden eine gründliche philologische Ausbildung an den Anfang, da nur so die wichtigen Texte des Judentums im Original gelesen werden können. Neben der Sprache sind vor allem kulturgeschichtliche Themen vertreten. Einen Schwerpunkt bildet die Erforschung des europäischen Judentums, besonders im deutschen Sprachraum, seit dem Mittelalter, bis in die Neuzeit.

Das Seminar für Judaistik freut sich auch in diesem Semester über ein breit angelegtes Lehrangebot, das von der Bibel bis zur modernen israelischen Literatur verschiedene Epochen jüdischer Geschichte und Kultur vorstellt. In diesem Vorlesungsverzeichnis haben wir neben Informationen zu den einzelnen Lehrveranstaltungen, auch Wissenswertes zu den Studiengängen, den Bibliotheken und die Kontaktadressen der Dozenten zusammengestellt. Auch die Fachschaft stellt sich vor.

Nachdem im Wintersemester 2011/12 und im Sommersemester 2012 jeweils neue Dozenten die Arbeit in Frankfurt aufgenommen haben, und – Dank der Nominierung durch die Fachschaft Judaistik – Dr. Annelies Kuyt im Sommer 2012 den Preis für die beste Lehre der Universität gewonnen hat – gibt es im Wintersemester 2012/13 keine so aufregenden Neuigkeiten. Dr. Joachim Yeshaya nimmt eine Pause von der Lehre, um sein Buch über karäische liturgische Poesie fertigzustellen. Die Lehrveranstaltungen von Prof. Dr. Elisabeth Hollender finden nur von Oktober bis Dezember, dafür jeweils dreistündig (mit Pause) statt. Das zusätzliche Angebot von hebräischer Konversation (nicht kreditierbar) wird aufrechterhalten – Achten Sie bitte auf die Ankündigungen zu Semesterbeginn!

Am 5.-7. November findet im Alten Senatssaal eine Tagung zum Thema „Ashkenaz at the Crossroads of Cultural Transfer“ statt, zu der interessierte Studierende herzlich eingeladen sind. Zum Abendvortrag von Prof. Elisheva Carlebach am 6. November 2012 wird auch noch gesondert eingeladen, wir würden uns freuen, wenn viele Studierende die Gelegenheit nutzen, eine der führenden Spezialistinnen für das Judentum der Frühen Neuzeit, die ihre Begeisterung für das Thema gut vermitteln kann, zu hören.

Liebe Kommilitonen, liebe Studienanfänger,

die Fachschaft Judaistik wurde im WS 2011/12 gegründet und hat momentan sieben aktive Mitglieder. Alle Kombinationen des Studiums der Judaistik (Magister, BA, Schwerpunkt im Studiengang Empirische Sprachwissenschaften) sind bei uns vertreten und wir stehen dir bei Fragen zum Studium gerne mit Rat und Tat zur Seite. Unsere Hauptaufgabe ist es, die Interessen der Studierenden gegenüber dem Fachbereich zu vertreten. Gleichzeitig sind Fachschaftsmitglieder immer die Schnittstelle zwischen Dozenten und Studenten und stehen dir jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Fachschaft Judaistik ist sehr aktiv. Wir organisieren diverse Events, kümmern uns um verschiedene Angelegenheiten rund ums Studium und überlegen uns stets aufs Neue, wie man das Studium der Judaistik auf studentischer Ebene unterstützen, versüßen und erweitern kann. Wenn Du interessiert und engagiert bist, kannst du jederzeit in die Fachschaft einsteigen. Komm einfach zu unserem wöchentlichen Treffen. Datum und Uhrzeit hängen zu Semesterbeginn am schwarzen Brett aus!

Im WS 2012/13 gibt es wieder zahlreiche Angebote und Veranstaltungen. Auf einige möchten wir bereits jetzt aufmerksam machen:

- Infoveranstaltung zum Studium der Judaistik von Studenten für Studenten
- ergänzender Sprachkurs mit einem Muttersprachler
- hebräisches Kaffeekränzchen für Anfänger mit der Fachschaft
- hebräischer Filmabend, diesmal unter dem Thema "Israelische Komödien"
- Exkursion "Jüdisches Hessen" (näheres wird noch bekannt gegeben)
- Abo der Zeitung "Hebrew Today" als Infotainment in der Bibliothek ab September
- Führungen in der Institutsbibliothek
- diverse Feiern und kulturelle Ausflüge (siehe Aushang oder Newsletter)

Wenn Du Ideen, Anregungen oder Wünsche an uns hast, den Newsletter abonnieren möchtest oder bei uns mitmachen willst, melde dich einfach per Mail bei uns: judaistik.ffm@gmail.com. Wir begrüßen die neuen Studienanfänger des Seminars für Judaistik und laden euch herzlich zu der Einführungsveranstaltung zu Semesterbeginn ein!

Herzliche Grüße
Fachschaft Judaistik

Studiengänge

Sie können Kulturen, Geschichte und Sprachen des Judentums in verschiedenen Studiengängen am Seminar für Judaistik studieren.

Fragen zu den Studiengängen beantwortet gerne:

Dr. Annelies Kuyt, Raum 312B, Kuyt@em.uni-frankfurt.de

Bachelor

Ein Bachelorstudium Judaistik dauert 3 Jahre (6 Semester). Es kann im Haupt- oder Nebenfach (in den Profilen Antike/Mittelalter oder Mittelalter/Neuzeit) studiert werden, immer in der Kombination von einem Hauptfach mit einem Nebenfach. Das Studium gliedert sich in Module (Kombinationen von Lehrveranstaltungen, die mit einer Prüfung abgeschlossen werden), z.B. das Spracherwerbsmodul in den ersten beiden Studiensemestern. Pflichtmodule werden vom Seminar für Judaistik angeboten, Wahlpflichtmodule auch von anderen Fächern, z.B. vom Martin-Buber-Lehrstuhl für Religionsphilosophie. Im Hauptfach gibt es zudem ein Praktikumsmodul für eine erste Berufsqualifikation, wofür z.B. die Kontakte des Seminars mit der Universitätsbibliothek oder mit dem jüdischen Museum genutzt werden können. Außerdem wird ein Feriensprachkurs Hebräisch sowie ein Auslandssemester empfohlen, wofür Stipendien beantragt werden können.

Master

Aufbauend auf dem Bachelorstudium Judaistik bietet das Seminar einen 2-jährigen (4 Semester) Masterstudiengang Judaistik an. In diesem Studiengang belegen Sie kein Nebenfach mehr. Dieser Studiengang hat eine wissenschaftliche Zielsetzung und soll befähigen, die Inhalte des Faches an verschiedene Zielgruppen zu vermitteln. Zudem ist dieses Studium die Voraussetzung für eine Promotion.

Empirische Sprachwissenschaft

Falls Sie eher allgemein an Sprachen interessiert sind und vor allem die Sprachen des Judentums studieren möchten, gibt es die Möglichkeit innerhalb des Studiengangs der Empirischen Sprachwissenschaft am Institut für Empirische Sprachwissenschaft (4-jähriger Bachelorstudiengang) einen Schwerpunkt „Sprachen und Kulturwissenschaft des Judentums“ zu wählen. Für den Übergang von diesem Bachelor-Studiengang in den Master-

Studiengang Judaistik gelten besondere Regeln, die in der Studienberatung individuell besprochen werden.

Magister

Eine Neuimmatrikulation für diesen Studiengang ist nicht mehr möglich.

Eine Anmeldung zur Prüfung bei der PhilProm ist bis **Juli 2017** möglich. Eingeschriebene Studierende müssen das Studium bis zum 30.09.2018 abgeschlossen haben. Dies gilt für Haupt- und Nebenfach Judaistik.

Mitarbeiter

Prof. Dr. Elisabeth Hollender

Raum: 311 B

Sprechstunde: Mittwochs, 10.30-12 Uhr

e-mail: hollender@em.uni-frankfurt.de

Tel.: +49 (0) 69-798 29677

Jun. Prof. Dr. Rebekka Voß

Raum: 310 B

Sprechstunde: Mittwochs, 16-17 Uhr

e-mail: voss@em.uni-frankfurt.de

Tel.:+49 (0) 69-798 22796

Dr. Annelies Kuyt

Raum: 312 B

Sprechstunde: Dienstags, 16-17 Uhr

e-mail: kuyt@em.uni-frankfurt.de

Tel.: +49 (0) 69-798 22794

Dr. Joachim Yeshaya

Raum: 309 B

Sprechstunde: n.V.

e-mail: yeshaya@em.uni-frankfurt.de

Tel.: +49 (0) 69-798 22677

Saskia Dönitz M.A.

Raum: 309 B

Sprechstunde: n.V.

e-mail: doenitz@em.uni-frankfurt.de

Tel.: +49 (0) 69-798 22677

Rebecca Sebbagh M.A.

Raum: 315 B

Sprechstunde: Montags, 14-15 Uhr und nach Vereinbarung

e-mail: sebbagh@em.uni-frankfurt.de

Tel.: +49 (0) 69 798 22795

Valentina Wiedner M.A.

Raum: 314 B

Sprechstunde: Mittwochs, 14-15 Uhr

e-mail: wiedner@em.uni-frankfurt.de

Tel.: +49 (0) 69 798 23624

Lehrbeauftragte

Esther Alexander-Ihme

e-mail: oitser@gmx.de

Christine Lochow-Drüke M.A.

e-mail: christine_lochow@web.de

Zu den Bibliotheken

Die Seminarbibliothek der Judaistik (Jüg 308 B) an der Universität Frankfurt ist eine Präsenzbibliothek und umfasst derzeit ca. 13000 Bände und Microfiches. Zudem werden wichtige judaistische Fachzeitschriften laufend bezogen.

Der Bestand der Bibliothek steht Studenten und anderen Interessierten in den Öffnungszeiten (Kernöffnungszeiten im Semester 10-16 Uhr; die Öffnungszeiten in der vorlesungsfreien Zeit werden jeweils vorher bekannt gegeben) zur Verfügung. Es gibt sowohl Arbeitsplätze in der Bibliothek als auch eine Möglichkeit Kopien anzufertigen. Außerdem steht den Besuchern der Bibliothek ein Computer mit Internetzugang für die Recherche zur Verfügung. Bisher ist der Bestand der Seminarbibliothek Judaistik noch nicht digital erfasst, so dass ein Zugriff auf den Bestand nur über den Handkatalog in der Seminarbibliothek erfolgen kann. Um die Orientierung zu erleichtern finden Sie einen Aufbauplan der Bibliothek vor Ort. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Institutspersonal.

Ergänzt wird die Seminarbibliothek durch die umfangreichen Bestände an judaistischer Fachliteratur der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main mit dem Sondersammelgebiet 7.7 „Judentum“ (www.ub.uni-frankfurt.de/ssg/judaica.html) und 7.6 „Israel“ (www.ub.uni-frankfurt.de/ssg/israel.html) der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Bereits seit 1949 werden Veröffentlichungen zu allen Aspekten des nachbiblischen Judentums aus aller Welt erworben. Die Sammlung umfasst derzeit ca. 200.000 Bände, sowie Mikrofilme, Mikrofiche und CD-ROMs. Die Frankfurter Universitätsbibliothek verfügt außerdem über eine umfangreiche Hebraica- und Judaica-Sammlung, die Ende des 19. Jahrhunderts durch die großzügigen Spenden der Frankfurter Juden entstand. Diese werden nach und nach online zugänglich gemacht unter: www.judaica-frankfurt.de. Zudem besitzt die Universitätsbibliothek eine rund 800 Bände umfassende Auswahl von jiddischen Drucken vom 16. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, die aus West-, Ost- und Zentraleuropa stammen (www.literatur-des-judentums.de), sowie etwa 400 hebräische Handschriften (<http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/judaica>). Weit über hundert jüdisch-deutsche Periodika zwischen 1806 bis 1938, die hier online zugänglich gemacht worden sind, finden Sie unter www.compactmemory.de, einem Gemeinschaftsprojekt der Universitätsbibliothek Frankfurt, der Technischen Universität Aachen und der Germania Judaica in Köln. Des Weiteren arbeiten 10 Partnerinstitutionen aus ganz Europa unter der Koordination der Judaica-Sammlung der Goethe-Universität Frankfurt im Rahmen des Projektes EUROPEANA daran, einen Zugriff auf Sammlungen der jüdischen Kultur zu ermöglichen (www.judaica-europeana.eu).

Veranstaltungen

Semestereinführung 16.10.2012, 12:00-13:00 Uhr, Jüg. 317 B

Grundstudium

Einführung in die Judaistik (Ju-B1.1)

Elisabeth Hollender

Vorlesung; Di, 10.30-13 Uhr s.t., Jüg H 6 (16.10.-18.12.2012)

Diese Einleitung bietet den Studierenden einen Grundriss der Judaistik und einen Einblick in verschiedene Epochen der jüdischen Geschichte, die Quellen und ihr kulturelles Umfeld. Von der Bibel bis zur Gegenwart werden die wichtigsten Themen der Judaistik angesprochen und in ihrer Bedeutung für die jüdische Kultur- und Religionsgeschichte vorgestellt. Vermittelt wird zunächst Überblickswissen, das die Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme vertiefender Seminare und Übungen in den folgenden Semestern schafft.

Im diesem Semester findet die Vorlesung ausnahmsweise dreistündig von Oktober bis Dezember statt.

Die Vorlesung richtet sich an Studienanfänger ohne Hebräischkenntnisse; sie sollte im 1. Semester des BA-Studiums besucht werden.

Die Vorlesung ist erster Teil des Wahlpflichtmoduls „Interreligiöse Studien – Einführung in die Judaistik“ in den Islamischen Studien.

Die Modulprüfung zu Ju-B1 (Judaistik) und BA Ist 4-B (Islamische Studien) findet nach der zweiten Veranstaltung des Moduls statt und bezieht sich auch auf Inhalte der Vorlesung.

Literatur: Stemberger, Günter: *Einführung in die Judaistik*, München 2002; Maier, Johann: *Judentum. Studium Religionen*, Göttingen 2007.

Hebräisch I (Ju-B2.1; ES Ju1.1, ES Se2.1.1)

Annelies Kuyt

Kurs; Mo, Mi, Fr 10-12 Uhr, Mo Jüg H7, Mi NM 116 und Fr Jüg H1 (ab 15.10.2012)

Beginnend mit einer kurzen sprachgeschichtlichen Einführung vermittelt der Kurs den Studierenden die Grundlagen der hebräischen Sprache vom "Alef-Bet" bis zur Lektüre einfacher Texte in biblischem Hebräisch und Neuhebräisch. Der Kurs dauert zwei Semester und wird mit dem Hebraicum abgeschlossen.

Das benötigte Lehrmaterial ist über die Online-Lernplattform OLAT zugänglich.

Modernhebräische Lektüre I: Zeitungslektüre (Ju-B3.1; ES Ju2.2; ES Se 2.2.3)

Annelies Kuyt

Übung; Mo 14-16 Uhr, NM 118 (ab 22.10.2012)

In der Übung werden Artikel aus verschiedenen aktuellen israelischen Tageszeitungen gelesen. Diese Lektüre neuhebräischer Texte baut auf den Grundkursen Hebräisch I und II auf.

Voraussetzungen: Hebraicum.

Magister: Pflichtveranstaltung für Studierende im Haupt- und Nebenfach in der Phase zwischen Hebraicum und Zwischenprüfung.

Bibellektüre: Lektüre ausgewählter Texte aus dem Buch Josua (Ju-B4.1; Es-Ju3.1; Es-Se2.2.1)

Annelies Kuyt

Übung; Di 14-16 Uhr, NM 118 (ab 23.10.2012)

Aufbauend auf den Kenntnissen des biblischen Hebräischen aus dem Hebraicum, widmet sich diese Übung anspruchsvolleren prophetischen Bibeltexten anhand des Buches Josua. Neben der weiteren Einübung in das Lesen hebräischer Bibeltexte bietet diese Übung zugleich eine Einführung in die hebräische Bibel samt Masora und den Umgang mit biblischen Texten.

Voraussetzungen: Hebraicum.

Magister: Pflichtveranstaltung für Studierende im Haupt- und Nebenfach in der Phase zwischen Hebraicum und Zwischenprüfung.

Literatur: Dotan, Aron: „Masorah“, in: *Encyclopaedia Judaica*, Detroit ²2007, Bd. 13, S. 603-656; Liss, Hanna: *Tanach – Lehrbuch der jüdischen Bibel*, Heidelberg 2005; Mulder, Martin J. (Hrsg.): *Mikra: Text, Translation, Reading and Interpretation of the Hebrew Bible in Ancient Judaism and Early Christianity*, Assen u.a. 1988.

Rabbinische Texte I: Die Mishna (Ju-B 5.1; Es-Ju 4.1)

Rebecca Sebbagh

Übung; Mi, 10-12 Uhr, Jüg 317 B (ab 17.10.2012)

Infolge des verheerenden jüdisch-römischen Krieges (66-70/74 u.Z.), der in der Zerstörung des Jerusalemer Tempels gipfelte, waren die Juden Palästinas in politischer und religiöser Hinsicht vor eine völlig neue Situation gestellt. Von großer wirkungsgeschichtlicher Bedeutung war die Herausbildung des sog. rabbinischen Judentums. Nach einer Einführung zur Entstehung und zu zentralen Fragen des rabbinischen Judentums ist es Ziel der Übung, anhand eines ausgewählten Mishna-Traktates in eines der Hauptwerke der rabbinischen Traditionsliteratur einzuführen. Dabei geht es insbesondere darum mit dem rabbinischen Hebräisch und mit der Denkweise der Mishna vertraut zu werden.

Voraussetzungen: Hebraicum; für Judaistik-BachelorstudentInnen: erfolgreiche Absolvierung der Module Ju-B1 und Ju-B2

Magisterstudium: Pflichtveranstaltung für Studierende im Haupt- und Nebenfach in der Phase zwischen Hebraicum und Zwischenprüfung.

Literatur: Stemberger, Günter: *Einleitung in Talmud und Midrasch*, 9. Aufl., München 2011. Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Ashkenaz in der Frühen Neuzeit (Ju-B6.1)

Rebekka Voß

Vorlesung; Do, 14-16 Uhr, Jüg H 9 (ab 17.10.2012)

„Ashkenaz“ ist die hebräische Bezeichnung für den deutschsprachigen Raum Mitteleuropas. Im Anschluss an die Vorlesung „Ashkenaz im Mittelalter“ (SoS 2012) bietet die Vorlesung eine Einführung in die Geschichte und Kultur der jüdischen Gemeinden in Ashkenaz in der Frühen Neuzeit (16.-18. Jahrhundert). Den zeitlichen Rahmen bilden die Vertreibungen der Juden aus fast allen großen Städten in Deutschland im ausgehenden Mittelalter und der Beginn der Haskala, der jüdischen Aufklärung, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Dabei wird jüdische Geschichte, Religion und Kultur in den Kontext der „allgemeinen“ Geschichte eingebettet und die sozialen, politischen und kulturellen Beziehungen der Juden zu ihrer christlichen Umgebungsgesellschaft ebenso betrachtet wie innerjüdische Entwicklungen.

Voraussetzungen: Der Besuch der Vorlesung "Ashkenaz im Mittelalter" im SoS 2012 von Prof. Hollender ist KEINE zwingende Voraussetzung.

Literatur: Litt, Stefan: *Geschichte der Juden Mitteleuropas, 1500-1800*, Darmstadt 2009; Breuer, Mordechai und Graetz, Michael: *Deutsch-jüdische Geschichte der Neuzeit. Bd. 1: 1600-1780*, München 1996; Ruderman, David: *Early Modern Jewish Culture. A New History*, Princeton 2010.

Zur Auslegungsgeschichte des Buches Esther (Ju-B7.2; Ju-B7.1; ES-Ju5.1 [eh. ES-Ju5.1.1])

Elisabeth Hollender

Proseminar; Mo, 14-16.30 Uhr s.t., Jüg 317 B (15.10.-17.12.2012)

Das biblische Buch Esther berichtet über die Errettung der Juden durch eine Frau vor einer geplanten völligen Vernichtung und setzt als Erinnerung daran das Purim-Fest ein, an dem die Esther-Rolle öffentlich gelesen wird. Schon dieser Zusammenhang garantierte die kontinuierliche Auslegung des Buches. Immer wieder verglichen Juden in der Diaspora ihre eigene Lebenssituation mit der im Buch Esther beschriebenen und beschäftigten sich mit der Heldin, dem Helden und dem Weg zur Errettung. Auslegungen zu diesem Buch sind daher aus sehr verschiedenen Epochen überliefert. Im Proseminar werden Ausschnitte aus verschiedenen rabbinischen und mittelalterlichen Auslegungen miteinander verglichen, Auslegungstechniken und –methoden untersucht, und die Auslegungen in ihren jeweiligen

kulturellen Hintergrund eingeordnet, um festzustellen, welche Aspekte des Buches jeweils besonders interessant waren.

Das Proseminar findet ausnahmsweise dreistündig von Oktober bis Dezember statt.

Literatur: Börner-Klein, Dagmar und Hollender, Elisabeth: *Rabbinische Kommentare zum Buch Ester*. 2 Bände, Leiden 2000; Segal, Eliezer: *The Babylonian Esther Midrash. A Critical Commentary*, Atlanta 1994; Walfish, Barry Dov: *Esther in Medieval Garb. Jewish Interpretation of the Book of Esther in the Middle Ages*, New York 1993.

Jüdisches Fest und jüdischer Brauch (Ju-B8.2B; ISt 4-C)

Valentina Wiedner

Übung, Mo 12-14 Uhr, Jüg 317 B (ab 22.10.2012)

Die Übung soll einen Einblick in den jüdischen Festkalender und in die damit verbundenen Bräuche und Traditionen vermitteln. Die jüdischen Fest- und Feiertage sind sowohl in der Liturgie als auch im Haus und innerhalb der Familie durch verschiedene Bräuche gekennzeichnet. Es soll gezeigt werden, wo die Ursprünge dieser Bräuche und Traditionen liegen, wie die Fest- und Feiertage sich in ihrer ursprünglichen (häufig biblischen) Bedeutung im Laufe der Zeit verändert haben und welche neuen Entwicklungen – gerade in der Moderne – hinzugekommen sind. Hierbei bietet sich neben dem Kennenlernen des jüdischen Kalenders und des jüdischen Lebenszyklus auch die Möglichkeit einige Grundbegriffe des Judentums besser zu verstehen und näher kennenzulernen.

Die Übung ist der zweite Teil des Wahlpflichtmoduls „Interreligiöse Studien – Einführung in die Judaistik“ in den Islamischen Studien.

Die Modulprüfung für die Islamischen Studien findet im Anschluss an das Seminar in Form einer Klausur statt.

Voraussetzungen: Die Veranstaltung kann von den Studenten der Islamischen Studien erst nach erfolgreichem Abschluss der Vorlesung „Einführung in die Judaistik“ besucht werden.

Grund- und Hauptstudium

Einführung in die jiddische Sprache und Geschichte sowie Kultur der Juden Osteuropas (ES-Ju 10.2.1; Ju-B11.2.1; Ju-M8.7.1)

Esther Alexander-Ihme

Übung; Mo 16-18 Uhr, NM 118

In der Veranstaltung werden die Fertigkeiten Lesen, Verstehen, Sprechen und Schreiben vermittelt. Ziel ist es, am Ende des Semesters jiddische Texte, die auch einen Einblick in die Lebenswelt der osteuropäischen Juden in der Zwischenkriegszeit geben, lesen und verstehen zu können.

Jüdisch-Spanisch I: Einführung in Literatur, Sprache und Geschichte der im Osmanischen Reich ansässigen Sefarden (Ju-B11.3.1; ES-Ju10.3.1; Ju-M8.8.1)

Christine Lochow-Drüke

Übung; Mi 12-14 Uhr, Jüg 317 B

Diese Veranstaltung wird je nach Wunsch der Studierenden entweder:

- eine Einführung in die jüdisch-spanische Sprache sein. Ziel des Kurses ist in diesem Fall die Erlangung einer guten Basis des Judenspanischen, die es den Studierenden ermöglicht, einfache Texte zu lesen und zu verstehen. Außerdem werden wir trainieren, wie man einfache und häufig vorkommende Alltagssituationen mündlich bewältigt. Aufgrund der engen Verwandtschaft des Judenspanischen mit dem modernen Standardspanischen sind die hier erworbenen Kenntnisse auch für das Verständnis von standardspanischen Texten außerordentlich hilfreich.

oder

- ein Lektürekurs sein, in dem wir uns dem Studium ausgewählter humoristischer und satirischer Texte (in synoptischer Fassung) widmen, die aus verschiedenen, schwer zu beschaffenden judenspanischen Periodika und anderen Publikationen entnommen sind. Ziel der Übung ist es, uns anhand der Texte einen tieferen Einblick in die sefardische Kultur und Geschichte zu verschaffen.

Voraussetzung: Kenntnisse des Jüdisch-Spanischen oder des Hebräischen sind von Vorteil, jedoch keine Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Übung.

Bemerkung: Der Veranstaltungstermin kann nach Absprache auch auf einen anderen Tag oder eine andere Uhrzeit verschoben werden. Sämtliche Rückfragen vor Semesterbeginn sind per e-mail an Frau Lochow-Drüke (christine_lochow@web.de) zu richten.

Haskala in Osteuropa (Ju-B8.1; Ju-B8.1B; ES-Ju6.1 (eh. ES-Ju5.2.1); Ju-B9.1)

Rebekka Voß

Proseminar/Übung; Do, 10-12 Uhr, Jüg. 317 B (ab 18.10.2012)

Die Haskala (jüdische Aufklärung) war eine ideologische und soziale Bewegung, die sich in Osteuropa zu Beginn des 19. Jahrhunderts entwickelte und bis in die frühen 1880er Jahre hinein aktiv war. Ihre Vertreter werden hebräisch als *Maskilim* bezeichnet. Im Anschluss an die europäische Aufklärung des 18. Jahrhunderts strebte die Haskala nach der geistigen und kulturellen Erneuerung des Judentums, verbunden mit der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Integration der Juden in die europäische Gesellschaft. Die Haskala in Osteuropa setzte zeitlich etwas später als die sogenannte Berliner Haskala ein, die sich seit den späten 1770ern in Deutschland entwickelte und als deren Vater Moses Mendelssohn gilt. Trotz Beeinflussungen hatte die jüdische Aufklärung in den großenteils ehemals polnischen Gebieten in Galizien (Brody, Lemberg, Tarnopol) und Russland (Wilna, Odessa) ganz eigene Ausprägungen. Wir werden uns auf der Grundlage zentraler hebräischer Quellen mit den Hintergründen, Entwicklungen und Strömungen der Haskala in Osteuropa und ihrer Beziehungen zum Staat sowie zur religiösen Erneuerungsbewegung des Chassidismus und den Mitnagdim, den traditionell religiösen Opponenten der Chassidim, beschäftigen.

Literatur: Bartal, Israel: *Geschichte der Juden im östlichen Europa 1772-1881*, Göttingen 2010; Etkes, Immanuel (Hg.): *The East European Enlightenment* (hebr.), Jerusalem 1993;

Feiner, Shmuel: *Haskala - Jüdische Aufklärung. Geschichte einer kulturellen Revolution*, Hildesheim 2007; Sinkoff, Nancy: *Out of the Shtetl. Making Jews Modern in the Polish Borderlands*, Providence, RI 2004; Wodzinski, Marcin: *Haskalah and Hasidism in the Kingdom of Poland. A History of Conflict*, Oxford 2005; Fishman, David E.: *Russia's First Modern Jews. The Jews of Shklov*, New York 1995; Zipperstein, Steven J.: *The Jews of Odessa. A Cultural History, 1794–1881*, Stanford 1985.

Hauptstudium

Die "widerspenstige Frau" (moredet) in der halakhischen Literatur (Ju-M4.2; ES-Ju10.1.1)

Annelies Kuyt

Übung; Di, 10-12 Uhr, Jüg 317 B (ab 23.10.2012)

Schon in der Mishna und in den Talmudim kommt die halachische Kategorie der widerspenstigen Frau, die ihrem Ehemann den Beischlaf verweigert und so den Wert ihrer Ketubba verspielt, vor. Die für diese Kategorie geltenden Regeln werden in späteren halakhischen Werken unterschiedlicher Gattung (Responsen, Talmud Kommentare, *Codices*) ausgearbeitet. Anhand der Lektüre solcher Werke soll in die verschiedenen Gattungen eingeführt und, unter Berücksichtigung kultureller und historischer Unterschiede, die Entwicklung der halakhischen Regel nachvollzogen werden.

Literatur: Falk, Ze'ev W.: *Jewish Matrimonial Law in the Middle Ages*, Oxford 1966; Riskin, Shlomoh: *Women and Jewish Divorce: the Rebellious Wife, the Agunah and the Right of Women to Initiate Divorce in Jewish Law; a Halakhic Solution*, Hoboken 1989.

Zwischen Philologie und (Wahn)Sinn: zur Überlieferung hebräischer Quellen (Ju-B11.1.1; ES-Ju10.5.1; Ju-M3.1; ES.Ju9.1 Ju-B11.1.1; ES-Ju10.5.1; Ju-M3.1; ES.Ju9.1)

Saskia Dönitz

Übung/Seminar; Mi, 14-18 Uhr, Jüg 317 B (ab 17.10.2012; 14 tägl.)

Im Mittelpunkt des Kurses steht die Frage nach dem Umgang mit hebräischen Quellentexten. Was ist der Unterschied zwischen einer Handschrift und einer Edition? Wie verschaffe ich mir einen Überblick über die Textüberlieferung? Wie beschreibe und bearbeite ich eine Handschrift? Wie datiert und verortet man sie? Was mache ich, wenn die Handschriften verschiedene Fassungen wiedergeben? Der Kurs wird eine Heranführung an die philologischen Methoden und Hilfsmittel bieten, mit denen hebräische Quellen wissenschaftlich erarbeitet und interpretiert werden können. Neben exemplarischen Beschreibungen der Handschriften und Analysen der Textüberlieferung werden wir uns die Frage stellen, warum Texte im Mittelalter häufig in ganz unterschiedlichen Versionen überliefert sind, von denen die Editionen in den meisten Fällen nur eine einzige wiedergeben.

Voraussetzungen: Hebräischkenntnisse.

Erzählkunst in der israelischen Literatur (Ju-M3.2;ES-Ju9.2)

Annelies Kuyt

Seminar; Fr 14-16 Uhr, Jüg 317 B (ab 19.10.2012)

A.B. Yehoshuas *Mar Mani* („Die Manis“) von 1990 und Meir Shalevs *KeYamim Aḥadim* („Judiths Liebe“) aus dem Jahr 1994 sind zwei Beispiele von israelischen Erzählungen, die von einer fiktiven sefardischen bzw. ashkenazischen „Familie“ handeln. Anhand der deutschen Übersetzung sollen die Inhalte der Romane, die kulturellen Hintergründe, die dort beschrieben werden und die Stellung der Schriftsteller innerhalb der israelischen Literatur herausgearbeitet werden. Anhand ausgewählter Textstellen des hebräischen Originals sollen Duktus und sefardische bzw. ashkenazische sprachliche Merkmale erörtert werden.

Literatur: Band, Arnold J.: “‘Mar Mani’: the Archaeology of Self-deception”, in: *Prooftexts* 12,3 (1992), S. 231-244; Shaked, Gershon: *Geschichte der modernen hebräischen Literatur*, Frankfurt am Main 1996; Shiffman, Smadar: “On the Possibility of Impossible Worlds: Meir Shalev and the Fantastic in Israeli Literature”, in: *Prooftexts* 13,3 (1993), S. 253-267.

Seder Avoda: Rabbinische Texte über ein Tempelritual (Ju-M1.1; ES-Ju8.1)

Elisabeth Hollender

Seminar; Di, 14-16.30 Uhr s.t., Jüg 317 B (16.10.-18.12.2012)

Das Ritual, mit dem am Yom Kippur im Jerusalemer Tempel Versöhnung für das Volk geschaffen wurde, ist ausführlich im Mishna-Traktat Yoma beschrieben, eine Parallele mit Varianten findet sich in der Tosefta. Es ist zugleich das Thema der ältesten Piyyutim (liturgische Poesie), die erhalten ist. In *Sidre Avoda* beschrieben Dichter dieses Ritual ausführlich, offensichtlich, um die Rezitation der Beschreibung an die Stelle des Rituals treten zu lassen. Das Genre war über mehrere Jahrhunderte hinweg bei Dichtern beliebt, die jeweils die poetischen Regeln ihrer Zeit anwandten, um die Vorschriften für das Opfer am Yom Kippur in Anlehnung an die Mishna neu zu formulieren. Dabei ergeben sich auch unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte.

Im Seminar wird die Vertextlichung des Rituals und der sich wandelnde Blick auf Opfer und Priester vom vierten bis zum zwölften Jahrhundert verfolgt, und die Frage gestellt, wie poetische Texte festgelegten Inhalts wissenschaftlich analysiert werden können.

Das Seminar findet ausnahmsweise dreistündig von Oktober bis Dezember statt.

Literatur: Swartz, Michael D. and Yahalom, Joseph: *Avodah. An Anthology of Ancient Poetry for Yom Kippur*, University Park 2005; Katsumata, Naoya: *Seder Avodah for the Day of Atonement by Shelomoh Suleiman Al-Sinjari*, Tübingen 2009.

Sefer Ḥasidim als Quelle jüdischen Alltagslebens im Mittelalter (Ju-M2.2; ES-Ju7.1)

Elisabeth Hollender

Seminar; Do, 14-16.30 Uhr s.t., Jüg 317 B (18.10.-20.12.2012)

Sefer Ḥasidim, das Buch der Frommen, ist eine Juda heḤasid zugeschriebene Sammlung vor allem ethischer Lehren aus dem Ashkenaz des 13. Jh., das in weiten Teilen das radikale

Konzept der Ḥaside Ashkenaz, so wie Juda heḤasid es lehrte, wiedergibt. Das Gros der ethischen Lehren findet sich in Exempla, die alle relevanten Details von historischen Situationen – oder zumindest von den Verfassern realistisch erscheinender Konstellationen – enthalten. So wird *Sefer Ḥasidim* zu einer der wichtigsten Quellen für mittelalterliches Alltagsleben in Ashkenaz.

Bereits seit dem späten 19. Jahrhundert wird *Sefer Ḥasidim* für die Rekonstruktion des Alltagslebens der Juden in Ashkenaz genutzt. Im Seminar sollen Beispiele dazu genutzt werden, sowohl das jüdische Leben des Mittelalters zu erforschen, als auch die unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätze und Methoden kennenzulernen, die bis heute den Umgang mit diesem Text bestimmen.

Das Seminar findet ausnahmsweise dreistündig von Oktober bis Dezember statt.

Literatur: Schäfer, Peter: "Juden und Christen im Hohen Mittelalter: das 'Buch der Frommen'", in: *Europas Juden im Mittelalter* (2004), S. 45-59; Baskin, Judith R: "Images of women in Sefer Hasidim", in: *Mysticism, Magic and Kabbalah* (1995), S. 93-105; Alexander, Tamar: "Folktales in Sefer Hasidim", in: *Prooftexts* 5,1 (1985), S. 19-31; Edelman, Rafael. „Das ‚Buch der Frommen‘ als Ausdruck des volkstümlichen Geisteslebens der deutschen Juden im Mittelalter: zur Entstehung des aschkenasischen Judentums“ in: *Judentum im Mittelalter* (1966), S. 55-71; Güdemann, Moritz: *Geschichte des Erziehungswesens und der Cultur der Juden in Frankreich und Deutschland*. Wien 1880.

Für das freie Studium (Magisterstudiengang Judaistik bzw. für Wahlpflichtmodule im BA und MA Judaistik):

Denken nach Auschwitz: Historische, theologische, philosophische und literarische Perspektiven [Wahlpflichtmodul Ju-B11.5: Jüdische Religionsphilosophie I (BA Judaistik) bzw. Wahlpflichtmodul Ju-M8.2: Jüdische Religionsphilosophie I (MA Judaistik)]

Christian Wiese

Vorlesung; Mi, 10-12 Uhr, Hörsaalzentrum HZ 13 (Westend)

Einführung in Franz Rosenzweigs „Stern der Erlösung“ [Wahlpflichtmodul Ju-M8.3: Jüdische Religionsphilosophie II (MA Judaistik)]

Ottfried Fraisse

Seminar; Mi 12-14 Uhr, Hörsaalzentrum HZ 13 (Westend)

Kunst und Kulturpolitik in beiden deutschen Staaten im Schatten der NS-Vergangenheit 1945-1989 [Wahlpflichtmodul Ju-B11.6: Geschichte und Wirkung des Holocaust I (BA Judaistik) bzw. Wahlpflichtmodul Ju-M8.4: Geschichte und Wirkung des Holocaust I (MA Judaistik)]

Jörg Osterloh

Übung; Mi 14-16 Uhr, IG 0.457 (Westend)

„Arbeit macht frei“: Zur Bedeutung von „Arbeit“ in nationalsozialistischen Ethiken [Wahlpflichtmodul Ju-M8.5: Geschichte und Wirkung des Holocaust II (MA Judaistik)]

Werner Konitzer

Seminar; Di 10-12 Uhr, IG 501 (Westend)

Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Jerusalem in hellenistisch-römischer Zeit [Wahlpflichtmodul Ju-B11.7: Jüdische Themen in anderen Fächern (BA Judaistik)]

Dirk Wiegandt

Proseminar; Kurs A Mo 14-17 Uhr, IG 3.401 (Westend)

Arbeitsfeld Museum – Die Inszenierung jüdischer Geschichte

Katharina Rauschenberger, Martin Liepach

Übung; Mi. 16:00 bis 18:00 Uhr, Einzel 31.10.2012; Mi. 16:00 bis 18:00 Uhr Einzel 07.11.2012 11:00 bis 15:30 Uhr; Block (Sa und So) 01.12.2012 bis 02.12.2012 im Jüdischen Museum; 11:00 bis 15:30 Uhr; Block (Sa und So) 19.01.2013 bis 20.01.2013 im Jüdischen Museum.

Persönliche Voranmeldung erforderlich bei: katharina-rauschenberger@t-online.de